

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 55 (1976)
Heft: 4

Artikel: "Politische Konzeptionen..."
Autor: Szczesny, Gerhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-339154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

chen die kommunistischen Parteien sich gezwungen sehen, die heute proklamieren, dass der Weg zur sozialistischen Gesellschaft nicht über die Diktatur, sondern nur mit der demokratischen Entscheidung der Mehrheit des Volkes beschritten werden kann.

Das linke Sektenwesen ist, weil die neu zur Arbeiterbewegung gestosenen jungen Intellektuellen besonders anfällig dafür sind, eine Gefahr. Sie muss erkannt und bekämpft werden gerade von jenen, denen die Stärkung der Kampfkraft der Arbeiterbewegung und ihres Willens zu gesellschaftlichen Veränderungen ein altes Anliegen ist.

Politische Konzeptionen, die von den gegebenen Verhältnissen ausgehen, müssen deshalb noch keine opportunistischen Lösungen sein. Und die Sorge um das Wohl konkreter Menschen ist humaner und fortschrittlicher als das Durchsetzenwollen grossartiger Ideale auf Kosten des Wohles konkreter Menschen. Eine progressive Politik, die Humanität für ein wesentliches Element des Fortschritts hält, wird immer eine Politik des produktiven Kompromisses sein zwischen dem, was ist, und dem, was sein soll. Wer ausschliessliche und endgültige Lösungen anstrebt und die naheliegenden Dinge sich selbst überlässt, dient dem Rückschritt mehr als der Reaktionär, weil er ihm blind dient.

Gerhard Szczesny in «Das sogenannte Gute»